

Demonstration: Wohn_Raum für Alle – Solidarisches Miteinander statt Ausgrenzung und Verdrängung!

Bezahlbarer Wohnraum wird in Frankfurt seit Jahren aufgrund stetig steigender Mieten immer knapper, besonders für Menschen ohne oder mit geringem Einkommen oder unsicherem Aufenthaltsstatus. In Folge werden Menschen zunehmend aus ihren Wohnungen und Stadtteilen verdrängt. Anstelle dieser Entwicklung des Frankfurter Wohnungsmarktes entgegenzuwirken, orientieren sich die städtischen Investitionen, die Stadtplanung und -politik überwiegend an höheren Einkommensgruppen. Auch die stadteigene ABG Frankfurt Holding arbeitet vorrangig profitorientiert und investiert nur unzureichend in für alle Frankfurter*innen bezahlbaren Wohnraum.

Die wachsende Unsicherheit und Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt trägt ihren Teil zu einem gesellschaftlichen Klima aus Rassismus und Angst bei. Dabei werden bereits marginalisierte Personen weiter ausgegrenzt und zunehmend angreifbar. Siehe den So kam es am 17. September 2016 zu einem Brandanschlag an einem von Roma-Familien bewohnten Haus in Fechenheim. Am 2. Dezember 2016 wurde unter der Brücke der Rosa-Luxemburg-Straße eine Schlafstätte obdachloser Roma angezündet. Am 9. Dezember 2016 gab es einen Angriff auf das Project Shelter Bistro, bei dem ein Bekannter*innenschreiben hinterlassen wurde, das rassistische Beweggründe bestätigt und weitere Angriffe ankündigt. In Frankfurt scheinen insbesondere antisemitische Vorfälle zuzunehmen: Ebenfalls am 17. September wurde die Anti-TTIP-Demonstration von der rechtsradikalen neonazistischen „AKK“ gestört. Anfang November wurde die Gedenkstätte der Rödelheimer Synagoge im Brentanopark mit antisemitischen Parolen beschmiert und Prof. Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Goethe-Universität, wird mit rechten Drohungen attackiert. Diskriminierung und Rassismus finden aber nicht nur in Form von Gewalttaten und Drohungen statt. Menschen werden auch auf dem Wohnungsmarkt diskriminiert. Besonders diejenigen mit einem geringem

Einkommen und/oder unsicheren Aufenthaltsstatus haben kaum eine Möglichkeit, eine bezahlbare und angemessene Wohnung in Frankfurt zu finden. Menschen die als Migrant*innen wahrgenommen werden machen Ausschlussverfahren. Von Ausschlüssen sind ins insbesondere auch Sinti und Roma betroffen, die aufgrund weit verbreiteter Ressentiments, bei der Wohnungssuche kaum eine Chance erhalten. Zudem ist die dauerhafte Unterbringung von Geflüchteten in Lagern oder anderen Unterbringungsformen ohne Privatsphäre, insbesondere für LGBTIQ* unzumutbar.

Bezüglich der Obdachlosigkeit verweist die Stadt auf die Bereitstellung der B-Ebene in der Hauptwache als Schlafstätte während der Wintermonate. An diesem öffentlichen Verkehrsknotenpunkt kann nach einem anstrengenden Tag auf den Straßen niemand zur Ruhe kommen und gut schlafen. Diese Symbolpolitik reicht nicht aus, um dem Problem der Wohnungslosigkeit zu begegnen! In einer Stadt wie Frankfurt, die allein im Jahr 2015 einen Haushaltsüberschuss von fast 176 Millionen Euro gemacht hat, müssten keine Menschen auf der Straße oder in der B-Ebene eines Bahnhofes schlafen! Wir können und wollen diese Verhältnisse nicht länger hinnehmen! Es gibt massiv ungenutzte Wohn- und Büroflächen, die in bezahlbaren Wohnraum umgewandelt oder zwischen genutzt werden könnten. Gegen die Frankfurter Stadtpolitik, die einen ohnmächtig zurücklässt, lehnen wir uns auf! Wir können nicht zulassen, dass sich rassistische Botschaften verbreiten, fester setzen und einige von uns gefährden. Es gibt zahlreiche Ideen und Alternativen, wie wir alle gemeinsam in einer Stadt leben können, wo jede*r ohne Angst verschieden sein kann. Eine Stadt, die mehr ist als ihr ständiges Streben nach Verwertung und Profit. werden wir deshalb entschlossen auf unseren Straßen zu hören sein! ... (Auszug) Der vollständige Aufruf ist zu finden unter: frankfurter-info.org

4. Februar Samstag
14 Uhr, Hauptbahnhof

TERMINE

28. Januar bis 19. März

Ausstellung: Holocaust im Comic

Die Ausstellung zeigt zahlreiche Comics, die sich auf sehr unterschiedliche Weise mit Holocaust und Nationalsozialismus befassen. Die Darstellung des Holocaust ist immer mit einer Diskussion der Darstellbarkeit verbunden. Die Repräsentation des Unsagbaren, des Singulären läuft Gefahr, zu vereinfachen und zu banalisieren. Jedoch aufgrund seiner Gleichzeitigkeit von Bild und Wort erhofft man sich einen neuen Zugang zu komplizierten Themen. 29. Januar, 12 Uhr: Eröffnungs-Matinee. Di. - Fr. 12.30-17 Uhr, So. 12-18 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

28. bis 29. Januar

Zukunft des politischen Pazifismus

Symposium - 125 Jahre Deutsche Friedensgesellschaft. Vorträge und Diskussionen. Anmeldung: www.berthavon-suttner-stiftung.de. Es laden ein: * B-von-Suttner-Stiftung * DFG-VK Bildungswerk Hessen * DFG-VK Frankfurt 11 Uhr, Saalbau Gutleut, Rottweiler Str. 32

29. Januar Sonntag

Repair-Café

Elektrogeräte kaputt? Nicht ärgern oder wegschmeißen! Bringt eure kaputten Geräte mit und wir reparieren sie gemeinsam. (Jeden letzten Sonntag im Monat). 14.30 bis 17.30 Uhr, Studierendenhaus, Campus Bockenheim

30. Januar Montag

Israel und die Partei Die Linke

Diskussion / Vortrag mit Dr. Gregor Gysi 19 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

Wirtschaften wie bisher? Keine Option!

so die Bürger AG, die dafür sorgt, dass Bauernhöfe und Verarbeiter im Raum Frankfurt/Rhein-Main weiterhin und in größerem Umfang ökologisch und fair produzieren/verarbeiten können. Vorstandsmitglied Jörg Weber berichtet. Veranstalter: Club Voltaire und Attac 20 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

TERMINE

30. Januar Montag

Von Opfern zu Überlebenden Kollektive Bewältigungsstrategien von Frauen nach extremer Gewalterfahrung am Beispiel Kurdistan-Irak

Vortrag von Dr. Karin Mlodoch, Psychologin mit langjähriger Arbeits- und Forschungserfahrung mit Überlebenden extremer Gewalt. Sie wird aus den Erfahrungen ihrer Arbeit berichten und u. a. eine Langzeitstudie zur Situation kurdischer Frauen im Irak vorstellen, die während der so genannten Anfal-Operationen der irakischen Armee gegen die kurdischen Gebiete 1988 massive Gewalt erlebten. Anschließend Diskussion.

20.15 Uhr, Hörsaal des Frankfurter Psychoanalytischen Zentrums, Myliusstr. 20

31. Januar Dienstag

Film: Havarie

Von Philip Scheffner, Deutschland 2015, 97 Min. In Anwesenheit des Regisseurs. Am 14. September 2012 meldet das Kreuzfahrtschiff „Adventure of the Seas“ der spanischen Seenotrettung um 14:56 Uhr ein manövrierunfähiges Schlauchboot mit 13 Seelen an Bord. 19.45 Uhr, Mal Seh'n, Adlerflychtstr. 6

Film: Sonita - Mit Rap gegen Zwangsheirat

Sonita ist eine junge Rapperin aus Afghanistan. Der Film erzählt ihre Geschichte von Zwangsheirat und ihrer Musik als Widerstand. Die Filmveranstaltung ist nur für Mädchen und Frauen. Die Regisseurin Rohksarah Ghaem Maghami wird dazu anwesend sein und kann Fragen zum Film beantworten. Mit Sonita Alizadeh ist ein Skype Call geplant. *2 Euro. Veranstalter von: AG Mädchenpolitik in Kooperation mit Junolaro e.V., dem LIBS Jule Treff, der Kinothek Asta Nielson und der deutsch-iranischen Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V. (DIB)

15 Uhr, Cinema, Kino an der Hauptwache

1. Februar Mittwoch

Wieso - will die Türkei keinen Frieden? Siehe S.2.

Film: AZUL

Dokufilm: TUN, 2013 | R: W. Korbi | 43 Min., OmeU. „Azul“ ist die Begrüßungsformel in Tamazight, einer Sprache der Amazighen (BerberInnen) in Teilen Nordafrikas. Sprache ist ein zentrales Thema, Die Menschen wünschen sich Anerkennung als indigene Bevölkerungsgruppe mit eigenständiger Sprache und Kultur. Diskussion & Projektvorstellung. Mit Ulrich Delius (Gesellschaft für bedrohte Völker, angefr.) & Essia Ouertani (Atrium) 19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Wieso - will die Türkei keinen Frieden?

Wir möchten Sie zu einer informativen Diskussionsveranstaltung einladen, die das Thema der Repression gegenüber Akademiker*innen, Journalisten und Intellektuellen, welche sich innerhalb Kurdistans, der Türkei und Deutschlands solidarisch mit der kurdischen Bevölkerung in Nordkurdistan und in der Türkei zeigen, aufgreift. Des Weiteren wird die Rolle und die Verantwortung dieser akademischen, aber auch der zivilgesellschaftlichen, Öffentlichkeit in Deutschland in Bezug auf diese Repressionen beleuchtet.

Seitdem die türkische Regierung seit August 2015 die Friedensverhandlungen mit der PKK abgebrochen hatte, veranlasste sie in mehreren kurdischen Städten Ausgangssperren sowie militärische Interventionen, bei denen einige Städte größtenteils zerstört wurden. Vor allem aber wurde die Zivilbevölkerung besonders schwer getroffen.

Daraufhin riefen unter anderem über 1000 Akademiker*innen weltweit den türkischen Staat dazu auf diese Vernichtungs- und Vertreibungspolitik gegenüber der gesamten Bevölkerung der Region, die jedoch hauptsächlich gegen die kurdische Bevölkerung gerichtet war einzustellen und die Friedensverhandlungen wiederaufzunehmen.

Die türkische Regierung reagierte auf diesen Aufruf mit einer breit angelegten Repressionswelle gegen eine Vielzahl von Unterzeichner*innen in Nordkurdistan und in der Türkei. Etliche wurden entlassen, festgenommen oder mussten fliehen. Gleiches geschah und geschieht noch immer, auch mit Journalist*innen, Intellektuellen und Oppositionellen. Zugleich werden im Zuge des Konfliktes immer stärkere Feindbilder geschaffen und pro-kurdische und linke Politiker*innen werden unter dem Namen der Terrorbekämpfung staatlich verfolgt und Angriffe von faschistischen Gruppen auf diese werden geduldet.

Die akademische und zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit in Deutschland zeigt wenig Engagement gegen diese Zuspitzung der politischen Verhältnisse in der Türkei. Zwar haben sich einige transnationale Unterstützungsnetze gebildet, die Freilassung und Sicherheit für politische Gefangene fordern und für eine Wiederaufnahme der Friedensgespräche plädieren. Jedoch finden in Deutschland verstärkt Repressionen gegen kurdische und AKP-kritische Aktivist*innen statt, vom Veranstaltungsverbot für kurdische Studierenden Gruppen an Universitäten bis hin zu den Prozessen gegen vermeintliche wie tatsächliche PKK Mitglieder. Hinzu kommt aber vor allem auch eine De-Thematisierung und eine Abwehr dieses Konflikts.

In der Veranstaltung möchten wir einerseits diese Ereignisse näher beleuchten und Einzelheiten mit filmischem Material veranschaulichen.

Andererseits sollen der Umgang, die Rolle und die Verantwortung der deutschen akademischen und zivilgesellschaftlichen Öffentlichkeit zum Thema deutlich gemacht werden und über die vorliegenden Möglichkeiten und notwendigen Strategien gesprochen werden. Veranstalter von: JXK & YXK Frankfurt

1. Februar, 17 Uhr,
Fachhochschule, Nibelungenplatz 1,
Gebäude 4 - Hörsaal 8

Newroz-Delegation 2017

Sie wird vom 15.03. bis zum 30.03.2017 stattfinden. Ziel der Newroz-Delegation ist es, die kurdische Kultur kennen zu lernen, einen Austausch zwischen den Menschen in Kurdistan und Europa herzustellen und die politische Situation und die Umsetzung des demokratischen Konföderalismus zu unterstützen. Vor allem wollen wir von der Revolution der Frauenbewegung etwas lernen – eine Revolution die ausdrücklich die Befreiung der Frau in den Mittelpunkt stellt entgegen einem patriarchalen, sexistischen System wie wir es in der Kapitalistischen Moderne jeden Tag erleben. Wir werden alle Teile Kurdistans besuchen und Öffentlichkeitsarbeit leisten.

In Rojava (Westen) wollen wir die Umsetzung des Demokratischen Konföderalismus näher betrachten. Hier werden wir uns auf dem Aufbau des Bildungs- und Wirtschaftssystem konzentrieren. In Başûr (Süden) werden wir den Einfluss des Kapitalismus aufzeigen, sowie für die daraus resultierenden Krisen Lösungen mit den Menschen vor Ort diskutieren. In Bakur (Norden) werden uns zivilgesellschaftliche Strukturen die aktuelle Situation und mögliche Lösungen näher bringen. Es ist uns leider nicht möglich in der aktuellen Situation nach Rojhilat (Osten) zu reisen. So wollen wir insgesamt die Einheit Kurdistans repräsentieren und uns die Möglichkeit geben von der Vielfalt der kurdischen Gesellschaft zu lernen.

Nähere Infos: www.yxkonline.com

Mitsänger*innen gesucht!

Den »Roten Stern Chor« haben wir gegründet, um unkompliziert in netter Atmosphäre zusammen singen zu können. Unser Repertoire bestimmen wir gemeinsam (bisher: Die Moorsoldaten, El Pueblo Unido, Arbeiter*innen von Wien, Brot und Rosen, Das Lied von der Moldau, ...), wenn möglich in vierstimmigen Versionen. Aktuell treffen wir uns einmal wöchentlich (bisher: donnerstags, 20 Uhr, Klapperfeldstr. 5).

Das Singen soll in erster Linie Spaß machen, zugleich jedoch auch einem gewissen Anspruch folgen. Diese Mischung spiegelt sich in unserer lockeren Struktur wie-der: Kommt einfach vorbei!

Lesekreis: KlassikerInnen der revolutionären Linken II

– Der Niedergang der II. Internationale und die Oktoberrevolution

Angesichts der Zuspitzung der Konfrontation zwischen den Imperien im Vorlauf des Ersten Weltkrieg stellte sich der revolutionären Linken die Aufgabe, die Theorien der revolutionären Denker des 19. Jhts. auf den Prüfstand zu stellen. Insbesondere marxistische Denker versuchten die ökonomische Theorie von Marx/Engels zu aktualisieren und auf das von ökonomischer, politischer und kriegerischer Aggression geprägte Weltssystem ihrer Zeit zu beziehen. Anhand der Frage des Kolonialismus, der Position zum Imperialismus und der bürgerlichen Republik spaltete sich die Sozialdemokratie schließlich in eine radikale und eine bürgerliche Strömung auf. Mit der Oktoberrevolution 1917 und ihren Folgen

besiegelte sich dann nachhaltig der Bruch zwischen bürgerlicher Sozialdemokratie, KommunistInnen und RätekommunistInnen/AnarchistInnen.

Im Lesekreis lesen wir anschließend an den Vorläufer vergangenes Jahr so unterschiedliche radikale Denker wie Luxemburg, Malatesta, Lenin, Trotzky, Stalin, Liebknecht, Rocker, Pannekoek, Goldman und Gramsci. Um einen Kontrast zu liefern werden jedoch auch Bernstein und Kautsky, die Vertreter der rechten Sozialdemokratie bzw. des Zentrums gelesen. Ab dem 02.02.2017 jeden Donnerstag.

2. Februar, Donnerstag
19 - 21 Uhr, IZ, Koblenzer Straße 17

WEISSBUCH 2016

zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr. Eine gewerkschaftliche Positionsbestimmung

Das »Weißbuch 2016 enthält eine Einschätzung der militärischen Lage, leitet strategische Prioritäten ab und skizziert die Zukunft der Bundeswehr. Dabei geht es um die deutsche Führungsrolle und Auslandseinsätze der Bundeswehr, die künftige Rolle von NATO und Europäischer Union sowie die Fähigkeit zum Cyberkrieg. Der Rüstungshaushalt soll von 37 Milliarden Euro heute auf 60 Milliarden Euro erhöht werden: Das Geld fehlt dann für unsere Rente und andere Ausgaben zur sozialen Sicherung. Es geht aber auch um Bundeswehreinsätze wegen Klimawandel, Migration, Rohstoffversorgung und Transportwegen: „Staat, Wirtschaft und Gesellschaft müssen resilient (widerstandsfähig) gegenüber Angriffen ... werden“. Die Aufgabe der Bundeswehr sei, dazu auch durch „Heimatschutz, nationale Krisen- und Risikovorsorge“ beizutragen. (Zitate aus dem Weißbuch 2016).

Ende der 60er Jahre hatten die Gewerkschaften erbitterten Widerstand gegen die Notstandsgesetze geleistet. Heute will die Bundesregierung die Dienstverpflichtung einführen. Das Eintreten für Frieden und Völkerverständigung und gegen die Militarisierung der Gesellschaft ist für die Gewerkschaften seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit. Wir wollen uns gemeinsam mit zwei Kennern der internationalen Außen- und Sicherheitspolitik - Prof. Dr. Norman Paech und Tobias Pflüger - über die Inhalte des Weißbuches 2016 informieren und diskutieren, was die zu erwartenden Veränderungen für die Bevölkerung bedeuten und welche Anforderungen daraus an die Gewerkschaften, die sich aktiv für den Frieden einsetzen, erwachsen. Veranstaltet von: ver.di Bezirk Frankfurt und Region, IG Metall Geschäftsstelle Frankfurt.

8. Februar Mittwoch, 17.30 Uhr,
DGB-Haus Wilhelm-Leuschner-Saal

»Trotz alledem« -

Zum 100. Geburtstag von Ernesto Kroch mit einem Vortrag von Wolfgang Benz (emeritierter Professor für Geschichte an der TU Berlin und bis März 2011 Leiter des dortigen Zentrums für Antisemitismusforschung) und einem Gespräch mit Eva Weil-Kroch. Das Leben von Ernst Kroch, der sich seit seinem Exil in Uruguay Ernesto nannte, ist auch die Geschichte eines zweifachen Exils.

Am 11. Februar 1917 wurde er als Kind jüdischer Eltern in Breslau geboren. Bereits in seiner frühen Jugend war er in der kommunistischen und antifaschistischen Bewegung aktiv. 1934 wurde er von der Gestapo verhaftet, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und im KZ Lichtenburg inhaftiert. Unter der Bedingung, Deutschland innerhalb von zehn Tagen zu verlassen, wurde Ernst Kroch 1937 aus dem KZ entlassen. Er ging zunächst nach Jugoslawien, floh aber 1938 nach Uruguay, weil er mit einem Krieg rechnete. Auch im Exil war er weiterhin politisch aktiv, engagierte sich unter anderem in der Metallarbeitergewerkschaft – auch nach dem Militärputsch 1973. Die Militärdiktatur zwang ihn jedoch erneut zur Flucht ins Exil: Er kehrte 1982 nach Deutschland zurück, ging nach dem Ende der Militärdiktatur wieder nach Uruguay.

Bis zu seinem Tod am 11. März 2012 setzte sich Ernesto Kroch aktiv für eine demokratische Gesellschaftsordnung ein.

Eva Weil-Kroch ging im Alter von 9 Jahren mit ihrer Familie ins Exil nach Uruguay. Dort lernte sie über die Arbeit im Deutschen Antifaschistischen Komitee Ernesto Kroch kennen. 1982 flohen sie gemeinsam nach Deutschland, um der Verfolgung durch das Militär zu entkommen. Seit dem Ende der Militärdiktatur lebt sie in Uruguay und in Deutschland. Um Anmeldung wird gebeten. Deutsche Nationalbibliothek, Telefon 069 1525-1905, E-Mail ausstellungen-frankfurt@dnb.de

19 Uhr, Deutsche Nationalbibliothek
Adickesallee 1

TERMINE

2. Februar Donnerstag

Kriegspfarrer an der Ostfront

Evangelische und katholische Wehrmachtseelsorge im Vernichtungskrieg 1941-1945. Soirée am Dom mit Dr. Dagmar Pöpping. Im Krieg gegen die Sowjetunion wurden Kriegs- und Wehrmachtspfarrer auch Zeugen von Massenverbrechen an Juden und anderen Zivilisten sowie an den sowjetischen Kriegsgefangenen. Wie konnten diese Geistlichen, die dem Gebot der Nächstenliebe verpflichtet waren, Teil eines militärischen Apparates werden, der einen brutalen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion führte? 5 € / erm. 4 €
19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Lesekreis: KlassikerInnen der revolutionären Linken II: Der Niedergang der II. Internationale und die Oktoberrevolution
Siehe S. 3.

4. Februar Samstag

Soli-Hip Hop-Konzert für das Ausbildungszentrum CIDECI in Chiapas

Das CIDECI (Centro Indígena de Capacitación Integral) ist ein selbstverwaltetes Ausbildungszentrum primär für junge Indigene mit Sitz in San Cristobal de las Casa. Es ist Teil der „Universidad de la Tierra“ und gleichzeitig ein wichtiger Ort für Kongresse und Versammlungen. Die Ausbildungsrichtungen sind vielfältig und reichen von Kochen und Backen über Weben, Schneidern, Gesundheitsfürsorge, agro-ökologische Methoden in den Bereichen Land-, Viehwirtschaft und Gartenbau, die Herstellung und Reparatur von Schuhen bis zu Automechanik, Elektrotechnik, Computerkenntnissen oder einer musikalischen Ausbildung.

Die Ausbildung der jungen Leute ist auf die praktischen und kulturellen Notwendigkeiten der Gemeinden ausgerichtet. Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten werden in die Gemeinden zurück gebracht und dienen gleichermaßen dem Lebensunterhalt der Ausgebildeten und der dörflichen Gemeinschaft. Pro Jahr durchlaufen ca. 800 junge Menschen das Zentrum. Da das CIDECI momentan starke Finanzierungsprobleme hat und damit die Existenz auf dem Spiel steht, geht der Gewinn des Konzertes dorthin.

Konzert mit TAIGA TRECE (münchen/mexico-city) & LENA STOEHRFAKTOR (berlin), ab 21 Uhr aufgeleget.
21 Uhr, EXZESS, Leipzigerstraße 91

Martin Luther besucht Frankfurt

Rundgang mit Dr. Thomas Regehly und Gespräch zum Thema „Reformator oder Hassprediger? Luthers Schriften gegen die Juden“. Teilnehmerbeitrag* € 5/3/1
15 Uhr, Eingang Museum Judengasse

Frankfurter Info 2 / 2017, 28. Januar 2017

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. Februar 2017

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

4. Februar Samstag

Demonstration: Wohn_Raum für Alle – Solidarisches Miteinander statt Ausgrenzung und Verdrängung!

Siehe S. 1.

Wichtige philosophische Strömungen des 20. Jahrhunderts: Totalitarismustheorie von Hanna Arendt.

Moderator: Dr. phil. Gerald Glaubitz - mit Diskussion. Veranstalter: Philosophiefreunde Frankfurt

18 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

6. Februar Montag

Vorschlag für eine Neue Geldordnung

Im Rahmen unserer Reihe „Bausteine einer Neuen Geldordnung“ wird Hajo Köhn einen Vorschlag für eine Neue Geldordnung zur Diskussion stellen.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Eine Suche nach »dem Anderen«. Der mehrheitsgesellschaftliche Blick auf Sinti und Roma

Vortrag von Dr. Karola Fings. Das populäre »Zigeunerbild« speist sich aus seit Jahrhunderten tradierten Zuschreibungen. Diese eingeübte und bis heute überaus konsensfähige Vorurteilsstruktur der Mehrheitsgesellschaft führt dazu, dass vielen Angehörigen der Minderheit eine gesellschaftliche Teilhabe versagt wird und überall in Europa rassistische und gewalttätige Angriffe drohen oder stattfinden.

Der Vortrag untersucht in einem historischen Längsschnitt die Ursachen für die Herausbildung der stereotypen Bilder und kontrastiert sie mit der vielfältigen Lebenswelt der Betroffenen. Aufgezeigt wird dabei auch, wie mittelalterliche und frühneuzeitliche Zuschreibungen von »Fremdheit«, »Bettelei« und »Nichtsesshaftigkeit« bis in die Gegenwart hinein wirkungsmächtig blieben.

Karola Fings ist stellvertretende Direktorin des NS-Dokumentationszentrums im EL-DE-Haus und Lehrbeauftragte am Historischen Seminar der Universität Köln.

18.15 Uhr, Universität, Campus Westend, IG Farben-Haus, Raum 411

Gentrifizierung in Frankfurt

Auftakt der Reihe WOHNUNGSFRAGEN. Impulse bei NiKa.

Wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Veranstaltungsreihe. Zum Auftakt mit einem Impuls von Sebastian Schipper (AK Kritische Geographie, Uni Frankfurt). Ab jetzt jeden ersten Montag im Monat um 19 Uhr im zukünftigen Hausprojekt NiKa. Die Niddastraße 57 wird zum selbstverwalteten und unverkäuflichen Hausprojekt - Jetzt unterstützen unter www.nika.haus. 19 Uhr, Hausprojekt NiKa, Niddastr. 57

7. Februar Dienstag

Wir machen uns die Welt wie sie uns gefällt?!* Sexismus, Feminismus und Mädchenpolitik

Am Beispiel des Internationalen Mädchentages stellt Linda Kagerbauer (Referentin für Mädchenpolitik und Kultur im Frauenreferat) die Situation und das Engagement Frankfurter Mädchen in einem interaktiven Impulsreferat vor. Ladies Only.

• „Eine Welt, in der ich keine Angst vor sexuellen Übergriffen haben muss“ • „Mehr Mitbestimmung im Schulalltag und im Berufsleben“ • „Wir wollen, dass Frauen gleich viel verdienen wie Männer“ • „Wir wollen mehr Mädchenräume“ • „Keine Diskriminierung gegenüber Frauen mit Kopftuch!“ • „Rassismus ist scheiße.“

Ich will nicht wegen meiner Hautfarbe beleidigt werden oder weil ich in einem anderen Land geboren wurde“ • „Selbstbestimmung! Mädchen sollen tragen dürfen, was sie wollen!“ Diese Auflistung ist ein Ausschnitt der Forderungen Frankfurter Mädchen anlässlich des Internationalen Mädchentages am 11. Oktober. Forderungen wie diese dienen uns als Grundlage, um folgende Fragen zu diskutieren: Welche Themen beschäftigen Frankfurter Mädchen und junge Frauen? Welche Widersprüche und Realitäten händeln sie? Was halten sie von Feminismus und welche weiteren Forderungen stellen sie auf? 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

8. Februar Mittwoch

Das Hegemonieprojekt der ökologischen Modernisierung

Veranstaltung mit Timmo Krüger. Teil 2 der Veranstaltungsreihe „Das Recht auf Stadt und die gesellschaftlichen Naturverhältnisse“. In der Veranstaltung wollen wir darüber diskutieren, welche Vorstellungen bezüglich der Lösung der ökologischen Krise von welchen Akteur_innen verhandelt werden und auf was für eine zukünftige Gesellschaftsordnung sie zielen. Außerdem wollen wir versuchen, antagonistische Positionen zum ökonomischen

diskurs zu entwickeln. Veranstaltet vom Referat für Verkehr und Ökologie / AStA Uni FFM & Café 2Grad. 19 Uhr, KOZ, Studierendenhaus

WEISSBUCH 2016

Siehe S. 3.

9. Februar Donnerstag

Hifi, Hitler - Nazis und Holocaust in der Populärkultur

Diskussion im Rahmen der Ausstellung „Holocaust im Comic“ mit Leo Fischer (Satiriker, Autor, ehem. »Titanic«-Chefredakteur) und Adriana Altaras (Schauspielerin und Autorin). Wer lacht über (oder mit) Hitler – und aus welchen Motiven? Wie kann Humor einen Beitrag zu Erinnerung und Aufarbeitung leisten? Und wann geht es um kalkulierte Provokation, Verharmlosung und Relativierung?

19 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

10. Februar Freitag

Mieten runter im Gallus! Kommt zum nächsten Stadtteilcafe!

Das vordere Gallus wird schrittweise aufgewertet. Was bereits beim Start des städtischen Prestigeprojekts „Europaviertel“ befürchtet wurde, bewahrheitet sich nun täglich vor unseren Augen. In einem schleichenden Prozess sanieren Vermieterinnen, Großgrundbesitzer und andere Nutznießer ihre Häuser und legitimieren damit die Erhöhung der Mieten im vorderen Gallus. Wir als Internationales Zentrum (IZ), aber auch wir als Einzelpersonen sind von diesem Prozess, der bereits jetzt zu einer Verdrängung der finanziell schwächeren Bevölkerungsteile führt, genauso betroffen wie unsere Nachbarn. Das Internationale Zentrum (IZ) ist ein Raum, der sich als solidarischen Begegnungs- und Vernetzungsort begreift, in dem Menschen sich kennenlernen, vernetzen und solidarisch organisieren können. Wir freuen uns daher, dass Menschen sich in der Initiative „Mieten runter im Gallus!“ organisiert haben und in Zukunft unsere Räumlichkeiten für ihre Arbeit nutzen. Offenes Stadtteilcafe immer den 2. Freitag im Monat. 15 Uhr, IZ, Koblenzer Straße 17

»Trotz alledem« - Zum 100. Geburtstag von Ernesto Kroch

Siehe S. 3.